

Dr. André Schüller-Zwierlein

LEITER DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK REGENSBURG UND SEIT 2016 SPRECHER DES REGENSBURGER BIBLIOTHEKSVERBUNDES (RBV)



© Harald Kloth

Können Sie sich noch an die erste Bibliothek oder Bücherei erinnern, die Sie besucht haben?

Das wird eine Pfarrbücherei gewesen sein in der westfälischen Kleinstadt, in der ich aufgewachsen bin. Als Kind habe ich jedoch vorwiegend daheim gelesen. Die ersten Bibliotheken, die mir zu einem wirklichen Heim wurden, waren die ULB Münster (Freihandmagazin mit allen Neuerwerbungen in einer Signaturengruppe – ein Fest für breit Interessierte!) und die entsprechende Institutsbibliothek für Anglistik.

Was lesen Sie zur Zeit?

Vielerlei gleichzeitig, beruflich und privat vermischen sich bei mir. Z.B. habe ich mich gerade ausführlich mit Hannah Arendt und Hans Blumenbergs Kritik an ihr beschäftigt, in diesem Zusammenhang lese ich gerade Sigmund Freuds Der Mann Moses und die

monotheistische Religion (1939) – was dies mit Bibliotheken zu tun hat, wird man hoffentlich irgendwann einmal lesen. Entspannen-des wie Krimis lese ich höchstens vereinzelt im Urlaub.

Lesen Sie in Ihrer Freizeit eBooks?

Nein. Aus einer Vielzahl von Gründen nur zwei: Ich kann mich – wie viele Menschen – in gedruckte Bücher besser vertiefen. Und: Physische Bücher sind permanente Begleiter, permanente Präsenzen in meiner Umgebung – sie helfen mir denken. Was die Nützlichkeit digitaler Texte für zahllose Zwecke nicht mindert.

Wie viele Bücher haben Sie aktuell aus einer Bibliothek entliehen?

Keines. Ich entleihe regelmäßig, aber meist kurz, oft zum Recherchieren oder Prüfen von Fakten und Zitaten.

In welcher Bibliothek auf der Welt würden Sie gerne einmal stöbern?

Vor allem hätte ich gern Zeit zum Stöbern. Ansonsten: In allen großen Forschungsbibliotheken, am liebsten aber (wieder) in der Universitätsbibliothek Cambridge – mit Millionen von Bänden im Freihandbestand!

Was war für Sie die größte Innovation seit Erfindung des Buchdrucks?

Die Probleme der Menschheit werden definitiv nicht nur durch Technik gelöst. Insofern: Die all-

gemeine Erklärung der Menschenrechte durch die Vereinten Nationen, 1948.

Schlägt Ihr Urlaubsherz für den Norden oder den Süden?

Beides, je nach Laune und Familienabstimmungsergebnis.

Kaffee oder Tee?

Kaffee (viel).

Wofür würden Sie Ihren Job an den Nagel hängen?

Nur für meine Familie.

Ihre Meinung zur Deutschen Digitalen Bibliothek?

Je mehr Bücher online verfügbar sind, desto besser.

Gibt es in zwanzig Jahren noch Bibliotheken?

Na klar.

Was zeichnet die/den heutige/n Bibliothekar/in aus?

Was sie/ihn auszeichnen sollte und oft auch auszeichnet, ist, dass er/sie sich mit allen Dimensionen der Zugänglichkeit von Information beschäftigt – von der Vermittlung von Informationskompetenz über psychologische, wirtschaftliche und technische Aspekte bis hin zur Gestaltung der optimalen Räumlichkeiten – und nicht nur mit der (digitalen oder physischen) Bereitstellung. Bibliothekar/inn/e/n machen diesen Zugang möglich, sie sind Enabler, für Studierende ebenso wie für Lehrende und Forschende.